

„Wenn du weißt, wer das Lied 'Schmetterlinge müssen nicht weinen' gesungen hat, kannst du am nächsten Sonntag eine Tagesreise mit mir gewinnen!“ forderte ich meine Schwester am Telefon heraus. „Jürgen Marcus natürlich, und es heißt 'Schmetterlinge KÖNNEN nicht weinen' – wohin fahren wir?“ Ich hatte zwar gedacht, dass Sabine etwas länger überlegen müsste, aber egal: „Nach Friedrichsruh, in den Schmetterlingergarten! Am nächsten Sonntag, Abfahrt um 9:22. Bringst du was fürs erste Frühstück mit?“

Bei Tee und belegten Brötchen frage ich mich, ob es vor hundertfünfzig Jahren wohl schon Thermoskannen gab. Sabine hat keine Ahnung. „Jedenfalls begannen die Leute damals, Ausflüge in den Sachsenwald mit dem Zug zu machen.“ erzähle ich meiner Schwester. „Dann hat Bismarck das Gebiet von Wilhelm I. geschenkt bekommen.“ „Den ganzen Sachsenwald?“ „Ja, zusammen mit der Verleihung der Fürstenwürde. Klar, das danach manches nicht mehr so frei zugänglich war. Eigentlich wollte Bismarck Schloss Reinbek als Wohn-

sitz ersteigern, aber auf der Kutschfahrt dorthin waren ihm seine Hunde im Wald ausgebüxt und so kam er zu spät zur Auktion. Darum hat er dann ein bereits bestehendes Haus in Friedrichsruh umbauen und erweitern lassen. Und weil die Ausflügler natürlich neugierig waren, was der Reichskanzler a. D. zu Hause so macht, schirmt seitdem eine Mauer das Anwesen vor der Öffentlichkeit ab.“

Ganz anders ist es heute mit der ehemaligen Schlossgärtnerei: Dort sind seit 18 Jahren mehr als 70 verschiedene Schmetterlingsarten zu bestaunen. Ab Aumühle

Schmetterlinge können nicht weinen

fährt zwar auch ein Zug bis Friedrichsruh, aber zu Fuß ist es von dort nur ein Katzensprung, und wir wollen nun auch endlich etwas Waldluft schnuppern. So folgen wir der Beschilderung und spazieren gerade mal 20 Minuten gemütlich entlang der Schwarzen Aue durch den alten Buchenwald. Ich bin inzwischen sehr gespannt auf die prächtigen Falter. Vielleicht haben wir Glück und können dabei sein, wenn einer aus seiner Puppe schlüpft. Meiner Schwester geht es ähnlich, und darum steuern wir bei unserer Ankunft schnurstracks das Tropenhaus an.



Als wir eintreten, ist es schwül. Sehr schwül. Es duftet schwer nach Vanille, und riesige Palmwedel, üppige Blüten und Bananenstauden umgeben uns. Von den Schmetterlingen keine Spur, ich muss mich erstmal ein wenig einsehen.

„Huuuch!“ Sabine zeigt lachend auf einen glitzernd blauen Falter, der ihr vor zwei Sekunden fast auf der Nase herumgetanzt hätte. Zwei orangegelbe Schönheiten spielen Tick-du-hast-ihn. Plötzlich sehen wir es über und unter allen Blättern hervorleuchten. Ich komme mir vor, als wäre ich Teil eines bewegten Suchbilds: Auf meinem Gang über die verschiedenen Holzbrücken entdecke ich immer neue flatterhafte Wesen, die mir vorher gar nicht aufgefallen sind. Ein etwa handtellergroßes Exemplar in barocker Tracht schwebt an mir vorbei. Vielleicht ist er gerade zu einem fürstlichen Kostümfest unterwegs ... Die bizarren Atlasfalter dagegen verharren regungslos und warten auf die Dunkelheit.

Wie viele der Besucherinnen und Besucher hat sich auch meine Schwester inzwischen auf die Fotopirsch begeben, aber die meisten Schmetterlinge fliegen viel zu schnell. Wenn sie sich schließlich setzen, ist es mit der Pracht meistens vorbei: Am schönsten sind sie nun mal

mit geöffneten Flügeln. Wir sind begeistert und drehen eine Runde nach der anderen - bis uns einfach zu warm ist.

In dem großzügig angelegten Garten sind an den schönsten Stellen Bänke aufgestellt. Wir finden eine freie direkt am Duftgarten vis à vis der Japanischen Brücke, die wir sofort zu unserer Picknickbank machen. Und während uns ab und zu eine leichte Jasminwolke erreicht, schließe ich die Augen, höre dem Plätschern des Brunnens zu und Sabine, die mir die Geschichte von Sybilla Merian und den Schmetterlingsraupen vorliest.

Bevor wir am späten Nachmittag wieder aufbrechen müssen, gönnen wir uns noch ein Eis im Café – es gibt einen Fitten Flieger für mich und einen Schokoschwärmer für meine Schwester. Auf dem Rückweg macht Sabine den Vögeln mit einem gepfeffenen „Quando, quando“ Konkurrenz. „Ist das schon der Hinweis auf den nächsten Ausflug?“ frage ich. „Nein, das ist der Absprung für heute!“

Susanne Koltmann



Ö: mit der S 21 ab Hamburg bis Aumühle oder stündl. mit dem Zug auf der Strecke Hamburg - Büchen bis Friedrichsruh

Garten der Schmetterlinge
21521 Friedrichsruh
T. 041 04 / 60 37

Sommer im Herzogtum Lauenburg

TIPP 1

Marmor, Stein und Eisen bricht? Wenn Sie ausgefallene Keramik lieben, brauchen Sie nur ein paar Meter vom Aumühler Bahnhof in die Emil-Specht-Alle 9a zu gehen. In der Töpferei von Till Sudeck finden Sie Wasserspiele, Lichtobjekte und andere Tonkunst (Ausgang links).



TIPP 2

Es fährt ein Zug nach nirgendwo: Samstags und sonntags öffnet der Verein der Verkehrsamateure und Museumsbahn e.V. die Tore des Lokschuppens direkt am Bahnhof Aumühle (Ausgang rechts). Zu bestaunen sind historische Eisenbahnfahrzeuge, in einem alten S-Bahn-Waggon finden Wechselausstellungen statt.



TIPP 3

Über 7 Brücken ... Für ausgedehntere Wanderungen im Sachsenwald brauchen Sie nur festes Schuhwerk und eine Wanderkarte – z. B. „Sachsenwald 1: 45.000“. Sehr zu empfehlen: von Aumühle durch das Billetal bis zur Grander Mühle (ca. 7 km).



Ö: mit der Buslinie 8813 (Schwarzenbek-Grande) ab Schwarzenbek-Bahnhof bis Kuddewörde-Schule

TIPP 4

Where peaceful waters flow: Wie die Kohlensäure in die Flasche kommt, erfahren Sie in der Fürst Bismarck-Quelle in Aumühle. Einzige Voraussetzung für die kostenlosen Führungen: Sie müssen mindestens 10 Personen sein und sich eine Woche vorher anmelden.



T. 041 04 / 69 81 90, Schönningstedter Straße, Aumühle
5 Minuten zu Fuß vom Bahnhof

TIPP 5

Take it easy, altes Haus: Schloss Reinbek ist ein hochkarätiges Kulturzentrum, das für fast alles offen ist: Kammerkonzerte, internationale Ausstellungen und mehr.



Mi. - So. 10 - 17 Uhr
Schlossstraße 5, 21465 Reinbek,
T. 040 / 727 34 60
Ö: von Hamburg Hbf mit der S-Bahnlinie 21 bis Reinbek, von dort noch ca. 5-10 Min. Fußweg

TIPP 6

If I had a hammer: Im alten Amtsrichterhaus urteilen heute Sie: über Kunst und die Musikwelt.



Mi., Fr., Sa. 15 - 18 Uhr Amtsrichterhaus, Körnerplatz 10, 21493 Schwarzenbek T. 041 53 / 522 20
Ö: auf der Strecke Hamburg - Rostock und auf der Strecke Büchen - Aumühle bis Haltestelle Schwarzenbek; vom Bahnhof ca. 25 Min. Fußweg

TIPP 7

Ohne Krimi... ...geht die Mimi nie ins Bett. Wie wär's mit „Spuk aus Herrenhaus und Schloss in Schleswig-Holstein“? Cai Asmus von Rumohr, Lühr&Dircks 2003, 10,60 Euro. Zu unheimlich? Die Alternative: „Seidenraupe, Dschungelblüte. Die Lebensgeschichte der Sybilla Merian“, Charlotte Kerner, Beltz&Gelberg 1998, 8,40 Euro.

